

Bezugspreis:

Wochenschrift 25.00 Mk., monatlich 8.50 Mk., drei Monate 24.00 Mk., sechs Monate 48.00 Mk., ein Jahr 90.00 Mk. ...

Der „Vorwärts“ mit der Sonntagsbeilage „Welt u. Zeit“ erscheint wochentlich zweimal Sonntags und Montags einmal.

Telegraphische Anzeigen: „Sozialdemokrat Berlin“.

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Expedition: S.W. 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 15190-15197.

Sonnabend, den 29. Mai 1920

Vorwärts-Verlag S. m. b. H., S.W. 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 11753-54.

Alarmnachrichten.

Die gegenwärtige Situation wird dadurch charakterisiert, daß aus allen Teilen des Reiches bei uns Alarmnachrichten über die Vorbereitungen des neuen Reichsputschs einlaufen. Wir sind nicht in der Lage, von hier aus sämtliche Meldungen zu kontrollieren, fühlen uns aber doch verpflichtet, sie wiederzugeben, weil aus der Gesamtheit zweifellos hervorgeht, daß irgendein sehr umfassendes Unternehmen im Gange ist.

Frankfurt a. O., 29. Mai. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Wie unserem Parteiblatt, dem „Volkstreue“ aus sicherer militärischer Quelle mitgeteilt wird, beschließen die Deutschnationalen und die mit ihnen verbündeten Militärputschisten am 6. oder 6. Juni einen großen Schlag zum Sturz der Republik und zur Verhinderung der Wahlen zu führen. Das militärische Vorgehen ist im Gegensatz zur Märzwoche peinlich organisiert. Der Ausgangspunkt für den Osten liegt unweit Frankfurt a. O., es sind die Orte Kornheim und Stentisch. Die Führung liegt in den Händen von vier Generälen.

Gleichzeitig verdichten sich die Meldungen über die Sammlung der entlassenen Freischärler in Westpommern und Ostpreußen immer mehr. Wir erhalten z. B. folgenden Bericht:

Drauschweig, 29. Mai. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Drauschweiger Angehörige des Freikorps Lüchow, die im Sammellager entlassen wurden und nach Anerkennung der Stammrolle und Erledigung aller Entlassungsformalitäten, sind nach Steyl in Pommern beurlaubt worden, angeblich zur Empfangnahme ihrer Entlassungsgelder. Sie sollen nur in Zivil kommen und es vermeiden, die sie Empfangenden mit ihren militärischen Titeln anzureden.

Ueber die Gefahr in Ostpreußen berichtet unser Tilsiter Organ „Die Volkstimme“ seit mehreren Tagen sehr interessante Einzelheiten. Wir greifen folgendes heraus:

Nach Ostpreußen sind vor einiger Zeit regelmäßig auf dem Seewege aus Pommern Trupps von 50-100 Mann, aus reaktionären Freischärlern und Baltikumern bestehend, angekommen und auf die Ostsee in Verhütung der militärischen Organisation verteilt worden. Bis jetzt haben wir festgestellt, daß allein auf fünf Gütern im Kreise Insterburg Baltikumpester untergebracht sind. Es gibt noch viele Winkel, in die hineinzuleuchten wäre. Der ganze, großzügig ausgearbeitete Apparat der Konterrevolutionäre ist prächtig den Ausspruch eines Gutabsehers, der auf die Frage: „Haben Sie denn auch dem Skopp-Rutsch nichts gelernt?“ frech antwortete: „Ja, daß wir die Sache nächstes Mal besser vorbereiten müssen.“

Am 21. Mai trafen in Kockitten drei Risten „Maschinenelle“, angeblich aus der Maschinenfabrik Stallupönen, ein. Adressiert war die Sendung an den Staatsdomänenpächter Wirod-Saalan, einem Schwiegersohn des bekannten konservativen Dreiklassenhaus-Abgeordneten von Maire-Virkenselde. Die „Maschinenelle“ bestanden aus sieben Maschinengewehren, einem schweren und sechs leichten. Ebenso sind Freitag in Waldhausen drei solcher Risten mit „Maschinenellen“ abgeladen worden. Auch Domänenpächter Häßler-Kockitten und Gutbesitzer Reichert-Kuer haben vor einiger Zeit Maschinengewehre erhalten. Viele andere Güter sind und schon seit langem als Waffenlager bekannt. Weiter notieren wir, was unser Tilsiter Parteiblatt aus Szillen berichtet:

Hier wurde das Inf.-Regt. 233, ein ziemlich stark reaktionär durchsetztes Regiment, aufgelöst. Die 1. R.-K.-Kompanie dieses Regiments bestand z. B. nur aus Baltikumern, die eigentlich schon längst hätten entlassen sein müssen. Wie es mit deren Stellung zur Regierung stand, bewies der Abzug dieser Kompanie aus Szillen. Die „Regimenteskappele“ mit dem Kompanieführer an der Spitze, zog die Kompanie mit wechender schwarz-weiß-roter Fahne, begleitet von den Regiments- und Sozialkondabulanten, zum Bahnhof. Hier wurden große Reden gehalten, in denen auf die kommende bessere Zeit hingewiesen wurde. „Heil Dir im Siegerkranz“ und „Deutschland über alles“ fehlten natürlich auch nicht.

Die Fahrt ging dann nach Grünheide an der Tilsit-Insterburger Straße, wo die Kompanie, wie in Pommern, geschlossen nach einem Gute marschierte und dort untergebracht wurde.

Diese Meldungen sind bei weitem nicht die einzigen Alarmmeldungen, die uns vorliegen.

Will man, wie im März, auf Warnungen erst wieder hören, wenn es zu spät ist!

Der Polizeipräsident von Stettin hat, wie die „A. Z.“ hört, gestern dreißig schwer bewaffnete Soldaten festnehmen und entlassen lassen, die auf dem Gute Rae-Kossow bei Stettin gelegen haben. Dieses Gut gehört dem Geschäftsführer des Pommerschen Landbundes im Kreis Randow. Das Gut ist von den Soldaten, die vollkommen kriegsmäßig ausgerüstet waren, in militärischer Verteidigungsanbahn gesetzt worden. Es waren zwei Maschinengewehre eingebaut, Schießscharten hergestellt und die Gutgebäude durch Sandbälle gegen Beschädigung gesichert. Die verhafteten Soldaten sind nach Stettin gebracht worden. Eine genaue Untersuchung des Falles ist eingeleitet.

Vertrauensvotum für Millerand.

Paris, 28. Mai. Die Kammer hat die Diskussion der Interpellationen über die finanziellen Klauseln des Friedensvertrages von Versailles und über die Verhandlungen von Ouchy beendet und eine Vertrauensstimmenerhebung für die Regierung mit 335 gegen 68 Stimmen angenommen.

Verstoß Nittis für Deutschland.

Wien, 29. Mai. Der Korrespondent der „Telegraphen-Union“ meldet: Die in diesem maßgebenden Ententezeilen verlautet, kommt der Konferenz in Spa eine sehr hohe Bedeutung zu. Der italienische Ministerpräsident Nitti wird einen sehr energischen Vorstoß zugunsten Deutschlands unternehmen. Er will betonen, daß die ersten der internationalen Kredite Deutschland und Österreich gewährt werden, da man zuerst die Länder vollkommen beruhigen müsse, in denen der Kommunismus durch die wirtschaftliche Krise immer wieder ausbrechen könne. Es kann mit Sicherheit gesagt werden, daß Nitti bei seinem Auftreten die volle Unterstützung der Engländer finden wird. Sein Verhalten ist nicht nur durch Gründe der Äußeren Politik bestimmt, sondern auch durch die Furcht vor den italienischen Sozialdemokraten.

Der Oberkommissar von Palästina. Wie der Londoner Berichterstatter des „Randesher Guardian“ mitteilt, wird sich Sir Herbert Samuel am 30. Juni nach Palästina zur Übernahme des Amtes des Oberkommissars begeben.

Proklamation des lettischen Volksstaates.

Kopenhagen, 29. Mai. Das lettische Pressebureau meldet aus Riga: Am 27. Mai proklamierte die lettische Nationalversammlung einstimmig Lettland als unabhängigen Staat auf demokratischer Grundlage. Für diese feierliche Erklärung stimmten auch sämtliche nationalen Minderheiten, Deutsche, Russen und Juden.

Die Polenkrawalle in Schlesien.

Deutsch (Oberschlesien), 29. Mai. (M.D.) Die Kundgebungen bei der Erklärung des polnischen Plebiszit-Kommisariats im Hotel Pommit dauerten von 8 Uhr abends bis 12½ Uhr nachts. Die Polizei war machtlos. Große Beerte sind der Vernichtung zum Opfer gefallen. Die Verwüstung läßt sich nicht beschreiben. Zum Schluß wurde von der Menge in den unteren Räumen noch Feuer angelegt, so daß diese tödlich ausbrannten. Wie verlautet, sind drei Personen getötet und zehn verwundet worden. Früh um 3 Uhr machten die Polen einen Angriff auf die „Ostdeutsche Morgenpost“, der die Fenster scheiben zerstört und die Türen eingedrückt wurden.

Wien, 28. Mai. Die Blätter berichten aus Mährisch-Odrau: Inbauern der Schiebereien im Abflimmungsgebiet, wo in der letzten Nacht wieder zahlreiche Personen verletzt wurden, betrahteten endlich italienische Truppen zum Einschreiten und zur Befreiung einiger katholischer Schächte, welche darauf von den Polen geräumt wurden.

Kautsky und U. S. V.

In der „Revolution“, einem „Unabhängigen sozialdemokratischen Jahrbuch für Politik und proletarische Kunst“, das kürzlich im Verlag der „Freiheit“ erschienen ist, macht Karl Kautsky Ausführungen über die Probleme des Sozialismus, die eine klare Bejahung der sozialdemokratischen Grundsätze und eine ebenso bündige Abweisung der neuesten unabhängigen Gelehrten darstellen. Kautsky schreibt u. a. das folgende:

Eine vollkommene Überwindung der Klassengegensätze ... wird nicht erreicht, wenn an Stelle der Kapitalisten nicht die ganze Gesellschaft tritt, sondern bloß die Lohnarbeiterschaft, entweder nur einzelner Betriebe oder selbst ganzer Industriezweige oder der Industrie insgesamt. ... Der Sozialismus ist nicht Sache des Proletariats allein, sondern Sache der gesamten Menschheit.

Doch nicht unter allen Umständen wird der Sieg des Proletariats zu einem gesellschaftlichen Aufstieg führen, sondern am besten dort, wo das Proletariat intellektuell und moralisch so hoch entwickelt ist, daß es den Zusammenhang seines Klasseninteresses mit dem gesellschaftlichen Interesse begreift und jegliches Sonderinteresse diesem gemeinsamen Interesse unterzuordnen vermag.

Es ist wenig wie gegen die Masse der Lohnarbeiterschaft vermag sich ein Regime heute gegen die Masse der Intellektuellen lange zu behaupten. Eine wirksame Sozialpolitik ohne sie wird ganz unmöglich.

So wenig heute auf die Dauer gegen die industriellen Arbeiter regiert werden kann, so wenig vermag man gegen die Bauern zu regieren. ... Die Sozialisierung der Industrie ... wird nur dann Bestand haben, wenn sich die Bauernschaft mit ihr findet. ... Von ihr (der Förderung der Produktivität, Red. d. V.) hängt tatsächlich das Schicksal der Sozialisierung ab. Der Bauer wird sich für diejenige Produktionsform entscheiden, die ihm den größeren Vorteil bietet.

Kautsky kann von Glück sagen, daß er dem Mitgliebsbuch nach kein Mehrheitssozialist ist. Die unklaren Äußerungen der U. S. V. erklären jeden, der auf die Notwendigkeit erzieherischer Produktion hinweist, für einen Arbeiterverräter, Kapitalflüchtling, Reformkapitalisten usw.

Die Notwendigkeit erhöhter Produktivität erklärt Kautsky nun mit der Kräfte der Revolutionsländer:

Ein revolutionärer Staat mit einer ganz oder halbsozialistischen Regierung befindet sich heute in der Lage eines armen Ersfinders. Die erste praktische Anwendung der großen Erfindung des Sozialismus findet ihre beste Vorbildung in einem reichen Staat, dem es nicht schwer fällt, das für die Anfänge der Sozialisierung nötige Verzeichnis aufzubringen. Die jüngste Revolution vollzog sich in Staaten, die durch den Weltkrieg zu Bettlern geworden sind. Wo wollen sie das Verzeichnis hernehmen? Die Kapitalisten des Westens werden es ihnen für sozialistische Zwecke sicher nicht pumpten.

Aber Kautsky geht noch weiter: er wird zum Lobredner der verpönten Demokratie:

Der große Vorteil der Demokratie besteht darin, die gewalttätigen, zerstörenden Methoden überflüssig zu machen, den Fortschritt weniger schmerzhaft und sperrig zu gestalten. Hier vor allem könnte die sozialistische Produktion der kapitalistischen gegenüber sofort ihre Überlegenheit beweisen — unter der Voraussetzung, daß die Arbeiter intelligent und diszipliniert genug sind, die Methoden der Demokratie zweckmäßig anzuwenden und so die Waffe des Streiks in den sozialisierten und damit demokratischen Betrieben überflüssig zu machen.

Wenn man an die wütenden Angriffe der meisten U.S.V.-Leute auf die Demokratie denkt, dann kommt man zu dem Schluss, Kautsky wolle ihnen sagen, es fehle ihnen an Intelligenz und Disziplin, um sich der Waffen der Demokratie zu bedienen. Das Todesurteil schreibt Kautsky der ganzen unabhängigen Politik in den Schlusssätzen seines Artikels:

Daß das Proletariat die Intellektuellen und die Bauern hinter sich, dann braucht es die Kapitalisten nicht zu fürchten. So wird mit ihnen fertig ohne jegliche Diktatur, durch die Methoden der Demokratie. Die Kapitalistenklasse würde zu einer dem Proletariat gefährlichen Macht im Staate nur wieder werden mit Hilfe der Bauern und Intellektuellen. Von der Haltung dieser Schichten hängt die nächste Zukunft des Sozialismus in allen Ländern ab, in denen das klassenbewußte industrielle Proletariat nicht die Mehrheit der Bevölkerung ausmacht und der Kleinbauer für die Lebensmittelförderung der Bevölkerung eine entscheidende Rolle spielt.

So spricht der Mann, der stets zu den herborragendsten geistigen Führern der alten einzigen Partei zählte und den gerade die Radikalen früher als ihren geradezu unfehlbaren Theoretiker betrachteten. Heute ist Kautsky freilich bei den libertarischen Schwärmern ein erlebter Mann, weil er es nicht versteht und verstehen will, seine wissenschaftliche Erkenntnis nach flüchtigen Stimmungen einzurichten, und man muß es schon als ein Zeichen wiederkehrender Besinnung betrachten, wenn ihm überhaupt noch in einem offiziellen Jahrbuch seiner Partei das Wort gesamt worden ist.



Mißbrauch der Amtsgewalt.

In Heinrichsdorf i. N. hat der Gemeindevorsteher Buschow in Form einer amtlichen Bekanntmachung folgendes mitteilen lassen:

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 1. Juni 1920, soll um 8 Uhr abends eine Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei im Schlesischen Gasthofs stattfinden. Redner Herr Heitz.

Heinrichsdorf, den 25. Mai 1920.

Der Gemeindevorsteher Buschow.

Und da fesseln die Deutschnationalen nach dem Mißbrauch der Amtsgewalt durch die Sozialdemokraten!

Der Bentheimer Skandal!

Vor ein paar Jahren haben wir im 'Vorwärts' auf das Treiben der deutschen Ueberwachungsbeamten auf der holländischen Grenzstation Bentheim hingewiesen und die zuständigen Regierungstellen aufgefordert, diese Deutschlands Ansehen kompromittierende Organe zu entfernen...

Groß-Berlin

Stipsti Bibstis Rändesalbe.

Stipsti Bibsti ist wirklich deutsch und national, mithin unfehlbar. Er ist Großkaufmann, denn ein solch kleiner, elender Krämer, der selbst hinter dem Ladentisch steht und an den Möbel verkauft, das ist er nicht. Er handelt en gros mit allen rationierten Lebensmitteln...

Stipsti Bibsti hat einen Hund und weil in seinem Hause alles auf Kriegsgötterverehrung zugeschnitten ist, heißt dieser Hund Alexander der Große. Um poetisch sich auszudrücken, liebt er diesen Hund mit allen Fasern seines Herzens...

Die Straßenbahn gegen billige Monatskarten.

Der Vorschlag des Berliner Stadtverordneten Dr. Wehl auf Ausbese von Monatskarten zu 20 Mk. bei täglich zweimaliger Benutzung wird, wie eine Korrespondenz meldet, von der Straßenbahn abgelehnt...

Wenn die Straßenbahn so schnell bei der Hand ist, jeden, der für gemachten Vorschläge abzuwehren, so könnte der Unbesorgene auf den Gedanken kommen, sie hätte ein Ei des Kolumbus in Bereitschaft...

Hakenkreuz und Gardeftern.

Man schreibt uns zu diesem lieblichen Thema: Die neueste Mode für höhere Schüler und Schölerinnen weicht in Bezug auf Abzeichen das in charakteristische Hakenkreuz in seiner antisemitischen Bedeutung zu sein. Diese Empfindung hatte ich kürzlich, als an der Großbeerentorke eine höhere Schülerin im Alter von ca. 15-16 Jahren in die Fledertische einstieg...

Der Wahlkampf.

Es gibt ein Blutbad!

Während die 'Deutsche Tageszeitung' über Schwindel höhnt, wenn wir von Antischubstlichen ihren Anhänger nach den Wahlen berichten, liefern ihre Berliner Parteiführer selber das Beweismaterial hierzu. In Treptow fand am Donnerstagabend im Gesellschaftshaus eine öffentliche Wählerversammlung statt...

Wenn am 6. Juni die Sozialdemokraten die Mehrheit der Mandate erreichen, dann gibt es in Deutschland ein Blutbad, wie es noch nicht dagesehen ist.

Dieser Ausspruch des Herrn Hahn ist von mehr als 500 Besammlungsteilnehmern gebilligt worden. Die Versammlung geriet durch diese Propaganda in große Erregung und nur dank der großen Selbstbeherrschung unserer Genossen wurde ein Tumult vermieden.

Deutschnationale Verwandlungskünstler.

In einer neuen komischen Rolle kann man jetzt die Deutschnationalen bewundern. Ihre 'Parteiliteratur' beschäftigt sich in der Nummer vom 25. Mai in einem Artikel mit der Stellung der Sozialdemokratie zur Siedlungsfrage. Hier wird — man höre und haune! — allen Ernstes gegen die Sozialdemokraten der Vorwurf erhoben, daß sie zur Verwirklichung jenes Punktes des Erfurter Parteiprogramms, der die Aufteilung des Großgrundbesitzes verlangt...

'Duschtrunkenheit.'

Wenn man aus dem Verhalten unserer reaktionären Presse aller Schattierungen einen Schluß auf die Ereignisse der nächsten Tage und Wochen ziehen will, so kommt man mit unzweifelhafter Sicherheit zu dem Ergebnis, daß wir vor einem neuen Militärputsch stehen. Das Verhalten unserer süddeutschen

jeder nach seinem Geschmack selig werden. Trotzdem habe ich das Tragen dieser Abzeichen als eine große Provokation empfunden. Daß Eltern das Tragen solcher Abzeichen ihren Söhnen und Töchtern gestatten, wieselsich sogar propagieren, ist bei den augenblicklichen Verhältnissen vielleicht noch zu verstehen. Interessant ist die Angelegenheit nur vom pädagogischen Standpunkt.

Wie soll die Republik von Bestand sein, wenn der Nachwuchs in diesem Sinne bezugslos und herangebildet wird? Man sieht an diesem Beispiel wieder, daß die Verhättnisse des Kulturministers, an unseren höheren Lehranstalten und Hochschulen Wandel zu schaffen, höher auch nicht den geringsten Erfolg gezeigt haben. Es darf wohl auch kaum ein nennenswerter Erfolg erwartet werden, wenn in der hiesigen lauen Welt alle diese Vorkommnisse als Bagatelie behandelt werden.

Einem gut organisierten Fuhrwerksdiebstahl hat gestern die Kriminalpolizei ein Ende gemacht. Durch öffentliche Bekanntmachungen wurden seit einiger Zeit fortgesetzt Privatfuhrwerke für Fuhrer oder Art gesucht. Die Fuhrer, die sich an die Dekadresse wandten, erhielten in kurzen Worten den Auftrag, sich an einem bestimmten Tag zu einer bestimmten Stunde am Bahnhof am Nordufer oder vor einem entlegenen Industriegebäude mit ihrem Gespann einzufinden. Dort empfing sie ein Mann, der sich für einen Vorbeauftragten der Firma ausgab, die den Fuhrern bestellt hatte.

Presse gleicht dem in der Zeit unmittelbar vor dem 18. März wie ein Ei dem anderen. Die 'Deutsche Zeitung', die sich damals merkwürdig gut unterrichtet zeigte, überschrieb ihre Morgenausgabe vom 18. März mit den ihr darmloses Gemüt verarbeitenden Worten 'Ein angeblicher Militärputsch'...

Wer wollte den Parlamentarismus?

Die Deutschnationalen.

Mit großer Festigkeit richtet sich die Wahlpropaganda der Deutschnationalen wie der Deutschen Volkspartei gegen die parlamentarische Regierungsform. Mit stilllichem Rathos wird die Einführung von 'Radikalministern' gefordert, was bekanntlich auch ein Ziel des Kapp-Putschs war.

Wir fordern die Rückkehr von der Diktatur einer einzelnen Bevölkerungsklasse zu der nach den letzten Ereignissen allein möglichen parlamentarischen Regierungsform.

Im Januar 1919 hat danach die Deutschnationale Volkspartei die parlamentarische Regierungsform nicht nur gefordert, sondern sogar für die 'allein mögliche' erklärt. Mit der Einführung der parlamentarischen Regierungsform ist also nur eine dringende Forderung der Deutschnationalen Volkspartei erfüllt worden.

Aber die Deutschnationalen erinnern sich ihres Januarprogramms aus guten Gründen nicht gern. Fehlte doch in diesem ganz und gar das jetzt im Drussten vorgetragene monarchische Bekenntnis. Dagegen hieß es:

Wir sind bereit und entschlossen, auf dem Boden jeder Staatsform mitzuarbeiten, in der Recht und Ordnung herrschen. Sente tun die Herren so, als hätten sie sich niemals in ihrer monarchistischen Treue beirren lassen. Im Januar 1919 dachten sie ganz anders!

Die Denunzianten. Die 'Nationalliberale Korrespondenz', das offizielle Organ der 'Deutschen Volkspartei', ist über die fortgesetzten Enthaltungen des 'Vorwärts' betreffs der Putschsichtigen ihrer deutschnationalen Freunde so entrüstet, daß sie zu dem nicht mehr ganz neuen Mittel greift, ein 'Denunziantentum' vorzuwerfen. Das eröffnet hübsche Perspektiven. Wenn jemand erfährt, daß sein lieber Nächster einen Mord beabsichtigt und er Herron den Verhören mitteilt, dann ist er also ein Alter Denunziant.

Der Tod beim Baden. Aus dem Pflanzensee gelandet wurden gestern nachmittags an der Militärschwimmanstalt die Leichen des 15 Jahre alten Berliner Knaben Franz Porowski aus der Reindensdorfer Straße 69 und des 12 Jahre alten Schülers Walter Busche aus der Straße 21. Die beiden Knaben gingen am Mittwochnachmittag hinaus, um gemeinsam zu baden und kamen nicht wieder.

Urania (Lauenburger). Prof. Franz Corfee wiederholt seinen Vortrag 'Der Reich und die Natur'. Kulturblätter aus Deutschland Bergengrund und Gegenwart am Sonntag. Filmklub, Rittwoch und Sonntag 'Ablängen' zu kleinen Preisen.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

- Montag, 29. Mai: Karlshorst, 8 Uhr Zusammenkunft bei Toler, Dönhofs. Off. bei Deutschnationale Tagesordnung: 'Neue Männer für das neue Groß-Berliner Parlament'...
- Morgen, 30. Mai: Jungsozialistische Vereinigung (S. V. P.). Wahlversammlung in der Lindenstraße 111...
- Neußküh. 10 Uhr Kind-Bräuerei, Hermannstr. 214. Beamtinnen und Angestellten-Versammlung...

Theater der Woche.

Vom 31. Mai bis 6. Juni.

- Falkenhöhe: 30, 1, 2, 3, 4, 6. Der Richter von Tolomeo. 31. Gogos und sein Hund. 32, 3, 4, 5. Rüchgen von Brüllmann. Opernhaus: 30. Lehengrin. 31. 2, 3. Ophigania auf Tauris. 1. Margotta. 3. Herdmaria. 4. Licht. Köhlmüller. 5. Schützengasse. Schauspielhaus: 30. 3. Der Kronprinz. 31. 2. Gephallen. 1. Frauensühner. 2. Der Marquis u. Rüh. 4. Der Gnom. Seltungstheater: 31. Frau Warrens Gewerbe. 2, 3, 4, 5, 6. Die Waise von Frau. Theater L. b. Königsberger Straße: Die große Katharina. Mit dem Feuer kochen. Neues Opernhaus: 30. Margotta. 31. Götterd. 1. Gornen. 2. Margen. 3. Götter. 4. Ketzeng. 5. Toscana. 6. Lammher. Schillertheater: 30. 2. Die Rabenhermann. 31. 1, 2, 3, 4, 5, 6. Die Mädchen. Tageslied. Die Tränen: Turnburg. Neues Künstlertheater: 31. Marnagaria. 1. bis 6. Die letzte Wille. — Landdienhaus: Die Wille in die Wildschütz. — Vorleser Theater: Der letzte Walter. — Kleines Schauspielhaus: 30, 31. Die Horenhaus'omödie. 1 bis 6. Dichterhöhle. — Erlangentheater: Marnagaria. — Künstlertheater: Die Mädchen. — Zentraltheater: Ein leibamer Tod. Theater in der Alten Hofstraße: Die verführerische Pauline. — Friedrichshagen: Neues Schauspielhaus: Die Waise in die Wildschütz. — Komische Oper: Der Haken. — Lustspielhaus: Marnagaria. — Metropoltheater: Am neuen Hübl. Neues Opernhaus: Prinzessin Friedl. — Schauspielhaus: Kunst auf Hüben. Theater am Lindenberglaci: Eine Nacht im Wald. — Kleines Theater: 30, 31. Der Gnom. 1 bis 6. Die Waise von Frau. — Ref-Theater: Marnagaria. — Berliner Theater: Marnagaria. — Dutzl Cohn. — Lustspielhaus: 30, 31. 1. Die Waise von Frau. 2. bis 6. Die Waise von Frau. — Neues Volks-Theater: 30, 31. 1. Die Waise von Frau. 2. bis 6. Die Waise von Frau. Nachmittagsvorstellungen. Volksbühne: 30. Gogos und sein Hund. 31. 2. bis 6. Die Waise von Frau. Schauspielhaus: 30. Marnagaria. 31. 1. bis 6. Die Waise von Frau. — Friedrichshagen: 30. Die Waise von Frau. 31. 1. bis 6. Die Waise von Frau. — Kleines Theater: 30, 31. 1. bis 6. Die Waise von Frau. — Berliner Theater: 30, 31. 1. bis 6. Die Waise von Frau. — Dutzl Cohn: 30, 31. 1. bis 6. Die Waise von Frau. — Lustspielhaus: 30, 31. 1. bis 6. Die Waise von Frau. — Metropoltheater: 30, 31. 1. bis 6. Die Waise von Frau. — Zentraltheater: 30, 31. 1. bis 6. Die Waise von Frau. — Theater in der Alten Hofstraße: 30, 31. 1. bis 6. Die Waise von Frau. — Friedrichshagen: 30, 31. 1. bis 6. Die Waise von Frau. — Komische Oper: 30, 31. 1. bis 6. Die Waise von Frau. — Lustspielhaus: 30, 31. 1. bis 6. Die Waise von Frau. — Metropoltheater: 30, 31. 1. bis 6. Die Waise von Frau. — Zentraltheater: 30, 31. 1. bis 6. Die Waise von Frau. — Theater in der Alten Hofstraße: 30, 31. 1. bis 6. Die Waise von Frau. — Friedrichshagen: 30, 31. 1. bis 6. Die Waise von Frau. — Komische Oper: 30, 31. 1. bis 6. Die Waise von Frau. — Lustspielhaus: 30, 31. 1. bis 6. Die Waise von Frau. — Metropoltheater: 30, 31. 1. bis 6. Die Waise von Frau. — Zentraltheater: 30, 31. 1. bis 6. Die Waise von Frau.

Stapelwolle und Kunstseide aus Holz.

Die Herstellung eines 'künstlichen Gespinnstes' hat schon seit 1784 die Wissenschaft interessiert, die sich bemüht hat, ein Produkt, wie es die Seidenraupe erzeugt, zu finden...

für grüne Erbsen 1,80 bis 2,00 M. pro Kilogramm bezahlt, während bei einer vorübergehenden Steigerung noch 190-200 M. pro Zentner erzielt wurden.

Für den Kleinhandel, der sich mit teuren Hülsenfrüchten beschäftigt hat, werden aus diesem Preissteigerung erhebliche Verluste entstehen.

Die Preissteigerung am Holzmarkt. Der Preis für Holz ist nicht zu unterschätzen, wenn auch die Senkung der Preise sich langsam vollzieht.

Konkurs. Ueber das Vermögen der Firma Hans Westpheling in Lübeck, Kupfersticherei und Maschinenbau, ist der Konkursverfahren eröffnet worden.

Gewerkschaftsbewegung

Die Bewegung der Bankbeamten.

Der Allgemeine Verband der deutschen Bankbeamten und der Deutsche Bankbeamtenverein geben folgendes bekannt: Die Zentralverbände der beiden Bankbeamtenorganisationen haben Freitag vormittag zu dem Vorschlag des Reichsarbeitsministeriums Stellung genommen.

Die Organisation der Kommunal-Angestellten.

Der Zentralverband der Angestellten schreibt uns: Durch die Vertreterversammlung des Gewerkschaftsbundes der Kommunalbeamten und Angestellten Preußens soll der gewerkschaftliche Zusammenschluß aller preussischen Kommunalbeamten und Dauerangestellten erfolgt sein.

ung des graphischen Gewerbes beschloffen. Eine besondere Kampflinie wurde eingerichtet, bei der die Lederhülle aus dem Eiat zugeben werden und die ferner gespart wird aus außerordentlichen Beiträgen.

Gewerkschaften. S.D. Mitglieder! Wichtige Besprechung bei E. H. K. Berlin, Reichstag, Montag, 31. Mai, abends 10 Uhr.

Verband der Gärtner und Gärtnerarbeiter. Delegiertenversammlung am Montag, 31. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Schulgebäude, Am Köpenicker Park 2.

Deutscher Arbeiter-Verband. Am Dienstag, den 2. Juni, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Canal 1, Versammlung aller in der Damenstiftungsstraße beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.

Verband der technischen Angestellten und Beamten. Mitglieder-Versammlung der Ortsorganisation Tempelhof am Dienstag, den 1. Juni, abends 1/2 Uhr, im Postamt, Tempelhof, Poststr. 22.

Veranst. für den rebellion. Teil: Erich Kästner, Tempelhof; für Unseiner: 24. Straße, Berlin. Verlag: Gewerkschafts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Gewerkschafts-Verlag u. Verlagsanstalt Hans Sinner u. Co. Berlin, Lindenstr. 3.

Gewinn-Auszug der 15. Preuss.-Stätt. (21. Preuss.) Klassen-Lotterie 5. Klasse. 17. Ziehungstag, 28. Mai 1920.

Table with lottery results including columns for prize amounts and winning numbers (e.g., 2 Gewinne zu 75000 M. 135405, 1 Gewinne zu 15000 M. 8440).

Die Umstellung der Köln-Rottweil H.-Ges.

Die Gesellschaft, die früher bekanntlich Vereinigte Köln-Rottweiler Pulverfabriken firmierte, hat sich nach dem Kriege auf eine andere Produktionsrichtung eingestellt.

Grüne und gelbe Erbsen Pfund 95 H.

Bei einer Versteigerung von 14767 Kilogramm gelben Erbsen und 15117 Kilogramm grünen Erbsen in Damburg wurden für die gelben Erbsen 1,00 bis 2 M. pro Kilogramm und

Jeder Eisenbahner liest!!

zur Förderung seiner beruflichen Kenntnisse die amtliche, von den höchsten Stellen im Eisenbahnwesen empfohlene Hochschulzeitung

Mitteilungen der Fach- und Freien Hochschulen für Eisenbahner.

Interessante Artikel. Lehrreiche Abhandlungen. Konkurrenzlose Fachzeitung. Aus dem Inhalt: Demokratisierung im Eisenbahnwesen, Die Entwicklung der Siemenswerke...

Verkauf section listing various items for sale such as 'Kunststoffe', 'Eisenwaren', 'Bücher', etc.

Real estate and business advertisements including 'Kaufgesuche', 'Kaufgesuche', 'Kaufgesuche', 'Kaufgesuche'.

Real estate and business advertisements including 'Kaufgesuche', 'Kaufgesuche', 'Kaufgesuche', 'Kaufgesuche'.

Real estate and business advertisements including 'Kaufgesuche', 'Kaufgesuche', 'Kaufgesuche', 'Kaufgesuche'.